

Berlin, Freitag,

den 23. Mai 1879.

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zwölfmal.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,
für ganz Preussen, das übrige
Deutschland und ganz Oester-
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:
die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
ausser anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verloosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Expedition der Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat **Juni** eröffnen wir ein **besonderes Abonnement**. Den neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Bogen des als **Gratis-Beilage** unserer Zeitung beigegebenen „**Deutschen Banquier-Buches**“ nach, insofern uns ein diesbezüglicher Wunsch kundgegeben wird. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 3 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 2 Mark 50 Pf. bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstrasse No. 37, entgegen genommen.

Hierbei als **II. Beilage:**
Bogen 20 des
Deutschen Banquier-Buches.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 23. Mai. (C. T. C.) Der Reichstagsabgeordnete Reinders ist gestern gestorben.

Wien, 22. Mai. (C. T. C.) Fürst Alexander von Bulgarien nahm gestern Abend nach seiner Unterredung mit dem Grafen Andrássy an der Hofafel in Schönbrunn Theil, zu der auch der Erbgrösserzog von Weimar nebst Gemahlin, der Deutsche Botschafter Prinz Reuss nebst Gemahlin, sowie die obersten Hofchargen geladen waren — Der Kaiser verlieh dem hiesigen päpstlichen Nuntius, Jacobini, das Grosskreuz des Leopoldordens.

Wien, 23. Mai. (C. T. C.) Die Einnahmen der Carl Ludwigsbahn betragen in der Zeit vom 11. bis zum 20. Mai 289,255 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 5303 fl.

Triest, 22. Mai. (C. T. C.) Der Lloydpostdampfer „Saturno“ ist heute Nachmittags 2 Uhr aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 22. Mai. (C. T. C.) Die „Agence Havas“ lässt sich aus Athen melden, die Griechische Regierung habe ein Lager für 10,000 Mann in Lapeno an der Grenze von Epirus errichten lassen, ein zweites Lager werde an der östlichen Griechischen Grenze errichtet.

London, 21. Mai, Abends. (C. T. C.) Unterhaus. Bei den Verhandlungen über die zweite Lesung der Irischen Universitätsbill stimmte der Schatzkanzler Northcote der Vornahme der zweiten Lesung zu, ohne sich jedoch mit dem Princip oder den Bestimmungen der Bill im Einzelnen einverstanden zu erklären. Derselbe fügte hinzu, dass er über die Wirkung der Bill erst Weiteres abwarten und in Erfahrung bringen wolle, wie die Bill in Irland angesehen werde. Der Schatzkanzler betonte endlich, dass vom Parlament schon festgestellt sei, dass der Ueberschuss aus den Kirchenfonds nicht zu ausschliesslich confessionellen Zwecken verwendet werden dürfe. Schliesslich wurde die Debatte vertagt.

London, 22. Mai, Abends. (C. T. C.) Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine bezügliche Anfrage, es sei nicht angelegt, auf die Details der Unterhandlungen hinsichtlich der Griechischen Frage einzugehen; die Regierung habe ihren Einfluss aufgewendet und thue dies auch jetzt noch, um die Pforte zur Annahme der Vorschläge des Congresses zu veranlassen.

London, 22. Mai, Nachts. (C. T. C.) Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung wurde von dem Unterstaatssecretär Stanhope das Budget für Indien erläutert. Derselbe wies namentlich auf die grossen Schwierigkeiten hin, mit welchen die Regierung in

den letzten 5 Jahren in Folge der durch den Wechselkurs herbeigeführten Verluste und in Folge der Hungersnoth zu kämpfen hatte. Die Englische Regierung habe beschlossen, die Vorschläge der Indischen Regierung in Betreff der Circulationsmittel nicht zu genehmigen. Wenn die Regierung allen ihren Verpflichtungen mit Ausnahme der Kriegskosten nachkomme, so ergebe sich ein Deficit von 1½ Millionen Pfd. Sterl. Die Regierung beabsichtige dieses Deficit in der Hauptsache durch Verminderung der Ausgaben für öffentliche Bauten und für die Civilverwaltung zu decken. Ferner solle eine militärische Commission für Indien eingesetzt werden, welche die Aufgabe haben solle, Ersparnisse bei der Armee herbeizuführen. Schliesslich theilte der Unterstaatssecretär noch mit, dass die Regierung von der Ermächtigung, in England eine Anleihe aufzunehmen, nur Gebrauch machen werde, wenn die Nothwendigkeit es erheische, und dass in diesem Falle die Anleihe auf 5 Millionen Pfund Sterling beschränkt bleiben solle. — Der Deputirte Fawcett, welcher ursprünglich einen Antrag auf sofortige Verminderung der Ausgaben für Indien angekündigt hatte, beantragte nunmehr mit Rücksicht auf die Eröffnungen des Unterstaats-Sekretär Stanhope die Annahme einer Tagesordnung, in welcher ausgesprochen wird, dass das Haus mit Besorgniss den Zustand der Finanzen in Indien sehe und die von der Regierung beschlossene Reduction der Ausgaben für Indien billige. — Gladstone erklärte zunächst, dass er bisher beabsichtigt habe, den Antrag Fawcett zu unterstützen. Der Redner sprach sich sodann beifällig über die Ausführungen des Unterstaats-Secretärs Stanhope aus, beglückwünschte denselben zu der in Aussicht gestellten Verminderung der Ausgaben, durch welche die Meinungsverschiedenheiten der Parteien über die Indischen Finanzen ausenblicklich beseitigt seien, und empfahl schliesslich Fawcett, seinen Antrag zurückzuziehen. Nachdem Fawcett diesem Verlangen entsprochen hatte, wurde die Debatte vertagt.

London, 23. Mai. (D. T. C.) Zu Ehren der Deutschen Kaiserin fand gestern beim Prinzen von Wales ein Diner statt, welchem die Kronprinzen von Dänemark und Schweden, Graf und Gräfin von Flandern, der Deutsche Botschafter Graf Münster, Graf Schuwalow, Graf Karolyi, Lord Beaconsfield, Marquis of Salisbury und der Schatzkanzler Northcote beizuhöten. Bei dem darauf folgenden Empfange waren die Mitglieder der Königlichen Familie, der Grossherzog und die Grossherzogin von Mecklenburg-Strelitz, sowie das diplomatische Corps anwesend. Die Deutsche Kaiserin wird heute Abend abreisen.

Southampton, 23. Mai. (C. T. C.) Der Dampfer „The Queen“ von der National-Dampfschiff-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Rom, 22. Mai, Abends. (C. T. C.) Im Senate gelangte heute die Zusatzconvention zur Gotthardbahn zur Verhandlung. Der Ministerpräsident Depretis erklärte, dass die Verhandlungen wegen des Baues der Monte-Cenero-Linie eingeleitet seien, er hoffe, der Schweizerische Bundesrath werde in eine ausgedehntere Vertretung Italiens im Verwaltungsrathe willigen und es werde auch bald die Bildung eines Syndicats für den Bau der Bahnlinie Gubiasco-Chasso zu Stande kommen. Italien werde darauf bestehen, dass die Additionaltarife für die Monte-Cenero-Linie keine Anwendung fänden. Der bereits unterm 21. d. gemeldete, vom Ministerpräsidenten Depretis acceptirte Commissionsantrag wurde darauf angenommen und die Zusatzconvention mit 61 gegen 10 Stimmen genehmigt.

Bukarest, 23. Mai. (C. T. C.) Das vierte Wahlcollegium hat 24 liberale und 6 conservative Abgeordnete zur Kammer gewählt.

Konstantinopel, 21. Mai. (C. T. C.) In der heutigen Sitzung der internationalen Commission theilte der Präsident mit, dass das organische Statut sanctionirt sei, und dass dasselbe zur Veröffentlichung gelangen werde.

Washington, 22. Mai. (C. T. C.) Schatzsecretär Sherman hat gestern 350,000 Unzen Silber gekauft zu einem Preise, der höher ist, als die letzte Notirung.

Berlin, den 23. Mai.

— Die heutige (51.) Sitzung des Deutschen Reichstages wurde vom Präsidenten v. Seydewitz gegen ½ 12 Uhr eröffnet. Am Tische des Bundesraths: mehrere Bundescommissare.

Nach einer soeben eingegangenen telegraphischen Depesche ist der Abg. Reinders (Socialdemokrat) in Breslau verstorben. Der Präsident nimmt an, dass das Haus das Andenken des Verstorbenen in „gewohnter Weise“ ehren werde. Die Mitglieder des Hauses erheben sich.

Weiter theilt der Präsident mit, dass ihm vor einigen Stunden ein Telegramm des Herrn Freiherrn v. Stauffenberg zugegangen ist, in welchem derselbe sein Amt als erster Vicepräsident des Hauses niederlegt, da andauernde Krankheit es ihm unmöglich macht, den Tag seines Wiedererscheinens im Reichstage zu bestimmen.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über den Zolltarif in specie über die Getreidezölle.

Abg. v. Czarlinski erklärt sich gegen jeden Getreidezoll. Er und seine Polnischen Landsleute würden niemals da fehlen, wo es gilt, eine Verbesserung der Landwirthschaft anzustreben, denn die Polen seien mehr wie jeder andere an die Scholle gebunden. Aber von dem Getreidezoll sei eine solche Besserung nicht zu erwarten. Der Getreidezins regle sich nach Angebot und Nachfrage, und wenn der Zoll auch vorübergehend eine Preissteigerung herbeiführt, die verminderte Consumption diesen Preis doch bald wieder herabdrückt. Die Meinung, dass der Zoll auf die Producenten abgewälzt werde, theile er nicht; werde der Bedarf an Getreide im Inlande nicht gedeckt, dann bleibe dem Consumenten nichts Anderes übrig, als vom Auslande zu kaufen. Reiche die eigene Ernte aus, dann werde überhaupt kein Getreide eingeführt und der Zoll sei nutzlos. Die Landwirthschaft befürchte mit Recht, bei diesem Tarif aus dem Regen unter die Traufe zu kommen. Eine Verbesserung ihrer Lage sei von diesem Zoll nicht zu erwarten, dagegen werde die Landwirthschaft durch die Eisenzölle schwer geschädigt.

Abg. Schröder-Lippstadt: Eine merkwürdige Erscheinung hat die Debatte über den Zolltarif zu Stande gebracht. Diese merkwürdige Erscheinung finde ich darin, dass diejenigen Herren auf der linken Seite des Hauses, welche sich die nationale nannte, und die die Rolle auch gespielt hat, zu den Gegnern des vorliegenden Zolltarifs zählen. Wir haben von diesen Herren gehört von einer nationalen Münze, von einer nationalen Wissenschaft, ja sogar von einer nationalen Kirche, aber von einer nationalen Wirtschaftsreform wollen sie nichts wissen. Eine andere eigenthümliche Erscheinung liegt darin, dass selbst Anhänger der Wirtschaftsreform bei den Getreidezöllen stützen. In keiner Industrie sind mehr Menschen beschäftigt, als in der Landwirthschaft; fast zwei Drittel der ganzen Nation beschäftigt sich mit Landwirthschaft. Eine Industrie kann durch eine andere ersetzt werden, die bei der ersteren beschäftigt gewesen Personen können bei der anderen Arbeit finden. Wir könnten beispielsweise einige Tausend Handwerker ganz gut entbehren, aber die Landwirthschaft ist nicht zu entbehren. Es ist also ganz inconsequent von den Freunden der Wirtschaftsreform, bei den Getreidezöllen zu stützen; gerade bei diesem Zoll muss das Princip am consequentesten und rücksichtslosesten durchgeführt werden, denn dass ein Nothstand in der Landwirthschaft besteht, das wird wohl von Niemand bestritten. Was die Productionsfähigkeit anlangt, so hat Deutschland in diesem Jahre eine durchaus hinlängliche Ernte gehabt, trotzdem sind in diesem Jahre kolossale Quantitäten von Getreide aus Russland importirt worden. Der Bauer ist heute nicht mehr im Stande, sein Getreide preiswerth zu verkaufen. Wie soll bei dieser Situation der Gutsbesitzer dazu kommen, noch mehr Land zu cultiviren, wenn er sein Getreide schon jetzt nicht mehr los werden kann? Niemand ist mehr ein Feind des Maulkorbes als wir, denn wir haben in Preussen ein Maulkorbesetz, das uns schwer drückt. Daraus wird Jeder, namentlich aber unsere Wähler, ersehen können, dass wir die Sache reichlich überlegt haben und wenn wir dennoch dazu gekommen sind, für den Ge-